Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 121 (1955)

Heft: 4

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Aufstiegsmöglichkeiten

In der Staffel steht dem Unteroffizierspiloten im Prinzip genau die gleiche Möglichkeit der militärischen Weiterausbildung offen wie bei jeder anderen Waffengattung. Selbstverständlich werden neben charakterlicher und militärischer Eignung auch seine fliegerischen Qualitäten eine Rolle spielen. Der Unteroffizier wird nach vier Monaten Offiziersschule zum Leutnant befördert und muß seinen Grad abverdienen wie bei jeder andern Waffengattung. Parallel mit seiner Beförderung zum Leutnant geht in der Regel sein Aufrücken zum Patrouillenführer im Verband. Nach drei anstatt nach fünf Jahren wird der Pilot-Leutnant zum Oberleutnant befördert. Dies stellt eine Kompensation dar zur Verzögerung in der Offiziersausbildung, die sich aus der Pilotenausbildung zwangsläufig ergibt. Es wäre wohl kaum angezeigt, wenn ausgerechnet die Flugwaffe die ältesten Hauptleute besitzen würde.

5. Das Training

Der Militärpilot hat, solange er frontflugtauglich bleibt und in einer Staffel eingeteilt ist, ein jährliches Trainingspensum zu erfüllen, das weit über die militärischen Verpflichtungen der übrigen Auszug-Offiziere hinausgeht. Das Jahresprogramm, das während der ersten zwei Trainingsjahre 80 Stunden, später 70 Stunden umfaßt, wird in sechs Trainingskursen im Rahmen der Staffel und 10–20 Tagen individuellem Training erfüllt. Man muß sich vergegenwärtigen, daß der Pilot für das individuelle Training oft ganz beträchtliche Reisen von seinem Wohnort zu seinem Trainingsplatz auf sich zu nehmen hat. (Im Engadin wohnhafte Piloten trainieren zum Beispiel in Dübendorf.) Dieser Zeitaufwand und die großen Versicherungsprämien, die den Piloten belasten, rechtfertigen eine entsprechende Entschädigung.

6. Rekrutierungsprobleme

Es wäre unrichtig, behaupten zu wollen, daß die Rekrutierung von Piloten-Anwärtern heute keinerlei Schwierigkeiten bereite. Ganz besonders bemerkbar machen sich diese in der französischsprechenden Schweiz und im Tessin. Von 25 Instruktionsoffizieren der Fliegertruppe stammen heute 21 aus der deutschen Schweiz, 2 aus der Westschweiz und 2 aus dem Tessin. 80 % des Pilotenbestandes rekrutieren sich aus Deutschschweizern, 17,5 % aus Westschweizern und 2,5 % aus Tessinern.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

West-Deutschland

Wie in Bonn bekanntgegeben wurde, sind als erste Schritte zur Verwirklichung der vom Amt Blank ausgearbeiteten Wiederbewaffnungspläne Kaderkurse vorbereitet. Der erste Offizierskurs ist auf der ehemaligen SS-«Ordensburg» Sonthofen im Allgäu in Aussicht genommen.

Ostdeutschland

Laut Berichten aus Westberlin erhalten die russischen Besetzungstruppen in Ostdeutschland laufend taktische Atomwaffen, nämlich Artillerie mit atomischen Sprengladungen und ferngelenkte Atomgeschosse.

Großbritannien

Im Unterhaus gab die Regierung bekannt, daß die britischen Bomberverbände, die sich bisher ausschließlich auf Basen in Großbritannien stützten, zukünftig dezentralisiert würden, um von Stützpunkten aus operieren zu können, die von den britischen Inseln über Nordafrika und den Mittleren Osten bis nach Asien (Malaya) reichen.

Kriegsminister Anthony Head gab die öffentliche Erklärung ab, die britische Armee werde nächstens mit amerikanischen ferngelenkten Atomgeschossen ausgerüstet. Es soll sich vor allem um die ferngelenkte «Corporal Mark II»-Rakete handeln, die den amerikanischen Truppen in Deutschland bereits zur Verfügung steht. Instruktoren und Truppenoffiziere werden ab April nach den Vereinigten Staaten geschickt. Die entsprechende Spezialtruppe soll 1956 aufgestellt werden.

Schweden

In Schweden ist ein weitgehender Ausbau der Zivilverteidigung geplant. Der Armeestab und das Amt für Zivilverteidigung haben gemeinsam ein Memorandum ausgearbeitet, das im Hinblick auf die Möglichkeiten der Atomkriegführung und des Einsatzes bakteriologischer Mittel großzügige Evakuierungen der Zivilbevölkerung vorsieht. Die bisher lediglich als Planung vorgeschlagene Lösung sieht die umfassende Räumung der großen Städte vor. So soll die Bevölkerung von Stockholm (770 000 Einwohner) auf 50 000, von Göteborg (376 000) auf 35 000, von Malmö (201 000) auf 20 000 und in andern Städten auf wenigstens 15 000 Einwohner herabgesetzt werden. Diese gewaltigen Evakuationen scheinen den Schweden angesichts der großen Ausdehnung und geringen Bevölkerungsdichte ihres Landes möglich. Die Regierung wird über diese Pläne noch zu entscheiden haben.

Vereinigte Staaten

In den Vereinigten Staaten dauert die Auseinandersetzung um die Herabsetzung der Armeebestände an. Verteidigungsminister Wilson stimmte dem Vorschlag Präsident Eisenhowers auf Reduktion der Mannschaftsbestände um 285 000 Mann zu, weil die Atomwaffen die Schlagkraft der Armee gewaltig erhöht hätten. Auch Admiral Radford erklärte, die Herabsetzung der Truppenbestände ließe sich verantworten, nachdem die Atomwaffen in der amerikanischen Kriegführung zu «konventionellen Waffen» geworden seien. General Ridgeway widersetzt sich als Chef des Heeres aber weiterhin energisch allen zahlenmäßigen Abbautendenzen.

Der amerikanische Staatssekretär Dulles erklärte, die Vereinigten Staaten besäßen neuartige Präzisionswaffen, mit denen militärische Ziele vernichtet werden könnten, ohne die Umgebung zu gefährden. Die Zielsicherheit ermögliche eine Schonung menschlicher Siedelungen, die sich in der Nähe der militärischen Angriffsobjekte befinden.

Der Generalstabschef der Luftwaffe gab bekannt, daß zur Zeit in den USA drei Typen von Fernlenkgeschossen mit interkontinentalem Aktionsradius konstruiert würden.

Nach einer Mitteilung des Marineministers werden im Laufe dieses Jahres weitere vier Kreuzer zu schwimmenden Abschußrampen für Fernlenkgeschosse umgebaut. Die Schiffe werden zukünftig an Stelle von Kanonen Fernlenkgeschosse zur Bekämpfung feindlicher Schiffe verwenden.

Das im Gebiet von Kaiserslautern (Westdeutschland) errichtete amerikanische «Western Area Command» ist mit einem Aufwand von einer Milliarde Mark und nach einer Bauzeit von vier Jahren kürzlich funktionsbereit erklärt worden. Dieses militäri-

sche Zentrum, das rund 40 000 Mann umfaßt, stützt sich auf zwölf technische Nachschubbasen.

Die Grundausbildung eines amerikanischen Rekruten kostet rund 3200 Dollars. Bis die technische Ausbildung abgeschlossen ist, kommen weitere 2000 bis 5000 Dollars dazu. Die Ausbildung eines Düsenjägerpiloten kostet 120 000 Dollars.

Von der T-33-Düsenschulungsmaschine besteht die Version eines Photo-Aufklärungsflugzeuges, welches in Serien produziert wird. Außer einer reichhaltigen Ausrüstung mit verschiedenen Kameras verfügt dieses weitreichende mit 1000 km/h fliegende Flugzeug über eine Diktiereinrichtung, welche dem Piloten erlaubt, sofort mündlich zu kommentieren, was er laufend photographiert.

Der im Truppendienst befindliche Helikopter H 21 C Work Horse (Arbeitspferd) kann eine 105-mm-Haubitze samt der Bedienungsmannschaft transportieren. Dies bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Beweglichkeit des Hauptgeschützes der Divisions-Artillerie. Statt dieser Last transportiert der gleiche Hubschrauber entweder 20 Soldaten samt Ausrüstung, oder 12 liegende Verwundete samt Pflegepersonal oder 2 t Nachschub.

Um die Stellung von Infanteriewaffen zu ermitteln, wird ein GR-6-Schallmeßgerät verwendet. Die Apparatur besteht aus 2 Azimut-Meßapparaten, 3 Mikrophonen, welche im rechten Winkel aufgestellt werden, und dem Meßtisch, auf welchen die abgehorchten Impulse übertragen werden. Für die Bedienung scheinen nach Bildern drei Mann erforderlich zu sein.

Tschechoslowakei

Im Staatsbudget 1955 der Tschechoslowakei sind die Militäraufwendungen gegenüber 1954 um 2,6 Milliarden Kronen auf 28 279 Millionen Kronen erhöht worden. Die Steigerung des Militärbudgets beträgt damit 35,1 Prozent. Die Militärausgaben erhöhen sich von 8,9 Prozent der Gesamtausgaben im Jahre 1954 auf nunmehr 12,1 Prozent des Staatsbudgets.

Sowjetunion

Nach Meldungen von Radio Moskau haben in der sowjetischen Hauptstadt Mitte März Besprechungen zwischen Vertretern der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Ungarns, Rumäniens, Polens, Bulgariens, Albaniens und Ostdeutschlands stattgefunden, um ein gemeinsames Oberkommando des Ostblocks vorzubereiten. Westliche Militärsachverständige erklären, diesem Oberkommando könnten, rund 80 Satelliten-Divisionen eingeschlossen, ungefähr 400 Divisionen zur Verfügung stehen. Die Sowjetunion halte gegenwärtig in Ostdeutschland 25 erstklassig ausgerüstete Divisionen stationiert, von denen 18 Panzerdivisionen seien. Diese Armeegruppe sei von starken Düsenflugzeug-Streitkräften unterstützt. In den Osteuropäischen Staaten stehen nach den gleichen westlichen Angaben weitere 60 Divisionen. Unter den 80 Satelliten-Divisionen befinden sich drei bulgarische Panzerdivisionen, eine polnische Panzerdivision und zwei polnische Panzerbrigaden. Die übrigen Osteuropa-Armeen verfügen je über eine Panzerdivision. In der Tschechoslowakei, in Polen und Ostdeutschland sollen rund hundert moderne Flugplätze für Düsenflugzeuge verfügbar und überdies in Osteuropa mehrere Großflugplätze für Langstreckenbomber im Ausbau begriffen sein.